

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag/Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Der verlängerte Arm

Die Bedeutung der Kommissionen für die Gemeinden

Als eine der ersten und wichtigsten Aufgaben, die die neuen Gemeindeparlamente in unserem Lande zu erledigen haben, ist die Bestellung der einzelnen Gemeindekommissionen. Für uns war dies Anlass, die Bedeutung dieser Kommissionen für das Funktionieren der Verwaltung einmal näher zu betrachten. Grundsätzlich kann gesagt werden, dass unsere Gemeinden bei wachsenden Aufgaben immer stärker auf gutfunktionierende Kommissionen angewiesen sind. Ohne den Einsatz der vielen Hundert Kommissionsmitglieder in den liechtensteinischen Gemeinden könnten die Aufgaben und anstehenden Probleme höchstwahrscheinlich nicht mehr oder nur noch in begrenztem Rahmen wahrgenommen werden. Man müsste nämlich bedenken, dass unsere Gemeindevorteiler ebenfalls ehrenamtlich tätig sind und der Bürger sehr empfindlich reagiert, wenn es um die Frage der Aufblähung des Verwaltungsapparates geht. Dies wäre nämlich die Folge, wenn es keine Kommissionen geben würde. Glücklicherweise funktioniert in unseren Gemeinden das Kommissionswesen tadellos und glücklicherweise muss man sagen, lassen sich immer wieder Leute finden, die gewillt sind, ehrenamtlich für die Allgemeinheit Arbeit zu leisten. In der heutigen und in den nächsten Ausgaben stellen wir Ihnen die einzelnen Kommissionen und deren personelle Besetzung für die Amtsperiode 1983-1987 näher vor. Lesen Sie heute auf Seite 3 jene Kommissionen, welche die Gemeinde Gamprin-Bendern für die nächsten vier Jahre bestellt hat.

Musikschule Vaduz

Unterricht fällt wegen Aufnahmestests aus

Da morgen Mittwoch, den 16. März 1983 an der Liechtensteinischen Musikschule die Aufnahmestests für das Sommersemester 1983 stattfinden, fällt der Musikunterricht im ganzen Land aus.

Festlegung der Saisonkontingente im Bauhauptgewerbe

Die Regierung legte in der Sitzung vom Donnerstag vergangener Woche die Höchstzahl für Saisonarbeitskräfte im Bauhauptgewerbe für 1983 gesamtthaft und betriebsweise neu fest. Die betriebsweise Zuteilung erfolgt aufgrund eines Reduktionsschlüssels im Rahmen der festgesetzten Höchstzahl von 700 Saisonkontingenten. Diese Kontingente werden erfahrungsgemäss nicht vollumfänglich beansprucht. So sind im Vorjahr von den 788 zugeteilten Saisonkontingenten lediglich deren 650 auch tatsächlich ausgenutzt worden.

Neue Betriebe im Bauhauptgewerbe erhalten 1983 vorerst lediglich drei Saisonkontingente. Für bereits bestehende Unternehmungen werden im laufenden Jahr grundsätzlich keine neuen Kontingente zugeteilt. In besonderen Härtefällen können auf ein begründetes Einzelgesuch Ausnahmegewilligungen erteilt werden.

Warum brauchen wir ein eigenes Medienkonzept?

Technische Evolution ruft nach Klärung von medienrechtlichen und medienpolitischen Fragen

In den nächsten Monaten wird sich eine von der Regierung bestellte Kommission unter dem Vorsitz von Reg.-Chef-Stv. Hilmar Ospelt mit der Erarbeitung eines Medienkonzeptes befassen. In erster Linie wird es dabei um die liechtensteinische Position in bezug auf die Medien Radio und Fernsehen gehen. Möglicherweise werden aber auch neu aufkommende Medien, wie beispielsweise der Bildschirmtext, in ein künftiges Medienkonzept Eingang finden müssen.

Ein Medienkonzept, das letztlich von der Regierung zu beschliessen und vorzulegen ist, drängt sich spätestens seit der Neufassung des PTT-Besorgungsvertrages mit der Schweiz auf. Denn mit dem neuen PTT-Vertrag ist die Radio- und Fernsehhoheit, die nach schweizerischer Rechtsauffassung im Rahmen des alten Postvertrages an die Schweiz abgetreten war, wieder an Liechtenstein zurückgefallen. Mit dem Inkrafttreten des neuen Postvertrages im Jahre 1978 geht auch der Grossteil der Radio- und Fernsehgebühren, die wir früher vollumfänglich an die Schweiz zu zahlen hatten, in die liechtensteinische Staatskasse. Vorderhand fliesst das Geld in einen speziellen Medienfonds, dessen Vermögen sich inzwischen der 3-Millionen-Grenze nähern dürfte.

Radiowelle und Satellitenkanäle

Seit der letzten «Wellenkonferenz» in Genf kann Liechtenstein auch eine eigene Radiofrequenz zur Ausstrahlung von Radiosendungen beanspruchen. Bei der uns zugeteilten Frequenz handelt es sich um die Mittelwelle 1386 khz, Richtantenne 298 Grad mit einer zulässigen Sendestärke von 500 Kilowatt. Aufgrund des Genfer Satellitenabkommens vom 13. Februar 1977 steht Liechtenstein ausserdem eine Orbitalposition für die geostationären Satelliten zur Verbreitung entweder eines Fernsehprogramms oder von 16 Radioprogrammen zu. Bei den unserem Lande zugeteilten Sendekanälen handelt es sich um die Kanäle Nr. 3, 7, 11, 15 und 19 auf der Position 37 Grad West.

Was hier für den Laien etwas schwer verständlich aufgezählt ist, bedeutet, dass sich unsere Unterhändler an den erwähnten, internationalen Konferenzen sehr gut geschlagen haben und dass unser Land angesichts seiner geographischen Kleinheit und seiner begrenzten politischen Einflussmöglichkeiten mit seiner Mittelwellenfrequenz und den Satellitenkanälen im internationalen Vergleich sehr gut bedient ist.

Wenn man heute auch noch nicht

schlüssig sagen kann, ob überhaupt und in welchem Zeitraum Radio- oder Fernsehsendungen von Liechtenstein aus über die erwähnte Mittelwellenfrequenz oder über Nachrichtensatelliten in die Welt hinausgestrahlt werden, sollte man doch die nötigen rechtlichen und politischen Voraussetzungen für den Tag schaffen, an dem wir mit entsprechenden Konzessionsanträgen konfrontiert sind.

Wenn es gelingt, ein Medienkonzept zu erarbeiten, das von der Regierung als brauchbare Grundlage für die Erarbeitung der weiteren Rechtsvorschriften dient, dann hat die jetzt angelaufene Arbeit zweifellos ihren Sinn gehabt.

Natürlich geht es bei einem Medienkonzept nicht nur um die Frage, inwiefern wir eines Tages von unseren Möglichkeiten zur Ausstrahlung eigener Sendungen Gebrauch machen wollen, sondern auch um die Befriedigung lokaler Radio- und Fernsehbedürfnisse, um Fragen der Medienerziehung und um den Einbezug neuer Medien.

Bei den meisten Mediendiskussionen im Ausland stellt man fest, dass die technischen Probleme bei zahlreichen neuen Medien so gut wie gelöst, die medienrechtlichen und medienpolitischen Fragen aber noch lange nicht beantwortet sind.

Ein grosses Mass an geleisteter Arbeit

Der Verband St. Gallischer Schafzuchtgenossenschaften tagte in Triesenberg

Ein herrlicher Vorfrühlingstag begrüsste am vergangenen Sonntag morgen die aus allen Teilen des Kantons St. Gallen anreisenden Delegierten des kantonalen Schafzuchtverbandes. Triesenberg hatte dieses Jahr die Ehre die Tagung zu organisieren und durchzuführen.

Gegen 150 Delegierte und Gäste konnte der amtierende Präsident Ernst Hanselmann, Oberschan, begrüssen; als Vertreter der Gemeinde Triesenberg Vorsteher Alfons Schädler, den Präsidenten des Bauernverbandes Adolf Real, Beat Hasler, Präsident des Verbandes für Landtechnik, Dr. Erich Goop, Landestierarzt, Ing. agr. Meinrad Lingg, Engelbert Schädler, Präsident der Viehzuchtgenossenschaft, sowie Ing. agr. Ernst Ospelt und Helmut Frick vom Landwirtschaftsamt.

Der vom Präsidenten vorgetragene Jahresrückblick konnte von einer regen Verbandsstätigkeit berichten und die Mitteilungen des Schau- und Marktpräsidenten Mathis Vetsch, Sevelen, wiesen ebenfalls auf ein grosses Mass geleisteter Arbeit der Experten hin.

Die Schlachtschafmärkte waren gut bestossen und die Preise hielten sich das ganze Jahr hindurch auf einem guten Niveau.

Vorsteher Alfons Schädler gab seiner Freude Ausdruck, dass Triesenberg die Ehre habe, die diesjährige Tagung durchzuführen.

Triesenberg hat sich gewandelt

Er orientierte die Anwesenden über die geschichtliche und wirtschaftliche

Entwicklung der Gemeinde und wies vor allem darauf hin wie sich Triesenberg im Laufe der letzten Jahrzehnte von einem ausschliesslich bäuerlich orientierten Walsertal zu einer modernen Gemeinde mit vielseitigen, wirtschaftlichen Interessen entwickelt hat. Er wies aber auch auf die Notwendigkeit der Erhaltung der heute noch vorhandenen landwirtschaftlichen Betriebe hin.

Ehrung verdienter Mitglieder

Die zu behandelnde Traktandenliste konnte zügig erledigt werden. Ein Punkt, der immer wieder eine Versammlung erfreut, ist die Ehrung verdienter Mitglieder. Anlässlich der Triesenberger Versammlung konnte der Präsident Frau Ida Gantenbein, Sennwald, und Herrn Ernst Dietrich, Vilters, für 20jährige Zuchtbuchführertätigkeit und Herrn Thomas Bless, Flums-Grossberg, für jene von 10 Jahren mit einem Präsent behen.

Auch die freie Aussprache wurde rege benutzt und es ist immer wieder erfreulich, mit welcher Offenheit Verbands- und Zuchtprobleme unter den Mitgliedern diskutiert werden.

Das an die Versammlung anschliessende Mittagessen, das obligate Lammfleisch wurde von den Triesenberger Schafhaltern geliefert, gereicht der Küche des Gasthofes Kulm zur Ehre.

Umrahmt wurde das Essen von den Klängen der Harmoniemusik, die jeweils grossen Beifall erntete.

Ernst Ospelt über Probleme der Bergland- und Alpwirtschaft

Ernst Ospelt vom Landwirtschaftsamt

überbrachte die Grüsse des Landes und gab einen Überblick über das Land, seine Wirtschaft und die landwirtschaftliche Situation. Er ging auch auf die Probleme der Bergland- und Alpwirtschaft ein, für deren Erhaltung er sich massgebend einsetzte. Seine Ausführungen fanden den allgemeinen Beifall der Versammlung.

Dank an alle

Am Schluss geziemt es sich für den guten Verlauf der Tagung zu danken. Dieser Dank gilt sicher in erster Linie den organisierenden Genossenschaften unseres Landes mit Josef Eberle und Walter Schurte als Hauptverantwortliche der Organisation, aber auch den Delegierten, die den Weg ins «Ausland» nicht gescheut haben. Dank verdient die Gemeinde Triesenberg mit Vorsteher Alfons Schädler, die den herrlichen Gemeindegarten zur Verfügung stellte und den Kaffee offerierte, sowie der Regierung, welche die Kosten für die Getränke beim Essen übernahm.

Den Schafzüchtern des Kantons St. Gallen und unseres Landes aber wünschen wir weiterhin viel Erfolg in ihren Bestrebungen. Tierzucht und somit auch die Schafzucht ist ja Arbeit mit Lebewesen und verlangt daher Können, oft Geduld und vor allem Einfühlungsvermögen. Und wenn es noch grösstenteils Freizeitbeschäftigung ist, dann sind diese Arbeitsstunden umso mehr zu würdigen.

● Unsere Aufnahme: Blick in die Versammlung in Triesenberg. (Bild: bs)

255 000 Franken für Entwicklungshilfe

Auf Antrag des Liechtensteinischen Entwicklungsdienstes genehmigte die Regierung in der Sitzung vom Donnerstag vergangener Woche sieben Entwicklungsprojekte mit liechtensteinischen Beitragsleistungen in der Höhe von 255 000 Franken.

Mittel in Höhe von 100 000 Franken werden für den Ausbau eines Bildungszentrums in Simbabwe zur Verfügung gestellt. Das Ausbildungsprogramm ist auf die Schulung von Laienführungskräften ausgerichtet. Eine besondere Bedeutung kommt dabei der Aus- und Weiterbildung von Katecheten, Sozialarbeitern, Lehrern und medizinischen Hilfskräften zu.

Ein Entwicklungsprogramm für Kleinbauern in Paraguay wird mit 60 000 Franken unterstützt. Damit soll die Eigenherstellung kostengünstiger und technisch einfacher Maschinen und Geräte sowie deren Verbreitung unter den Kleinbauern in Paraguay gefördert werden.

Der Ausbau einer Sanitätsstation in Brasilien, an der die liechtensteinische Entwicklungshelferin Schwester Leoni Hasler tätig ist, wird mit einem Landesbeitrag von 43 000 Franken unterstützt.

An die Projektkosten von zwei Selbsthilfegruppen in Quezaltenango, Guatemala, werden Landesbeiträge von 23 300 Franken ausgerichtet. Mit Informationskampagnen über Gesundheit und Ernährung beziehungsweise über eine sinnvolle Nutzung technischer Möglichkeiten tragen diese Selbsthilfegruppen zu einer Verbesserung der Lebensbedingungen der indischen Familien bei.

Bei einem Bewässerungsprojekt und beim Ausbau eines Zentrums für Bildung und Erziehung in Peru beteiligt sich Liechtenstein mit 28 400 Franken an den Projektkosten.

Heute abend:

Holland - Liechtenstein

Vor einer äusserst schwierigen Aufgabe steht Liechtensteins Fussball-Auswahl heute abend in Deventer (100 Kilometer nördlich von Amsterdam). Im Rückspiel der Olympia-Vorauscheidung trifft unsere Mannschaft, die das Hinspiel in Balzers mit 0:3 verloren hatte, auf eine holländische Mannschaft, die vor eigenem Publikum bestimmt bestens motiviert sein wird. Die rund 20köpfige Liechtensteiner Delegation ist heute früh Richtung Holland abgereist (Flug von Kloten nach Amsterdam, anschliessend einstündige Busfahrt nach Deventer). Spielbeginn ist um 19 Uhr. Alles andere als eine deutliche Niederlage käme einer positiven Überraschung gleich.

Ausgabenplan

Drucktermin für Wochenendausgabe vorverlegt

Wegen des Feiertages Josefi am kommenden Samstag, den 19. März, muss die Wochenendausgabe bereits am Freitag morgen ausgeliefert werden. Die Drucklegung erfolgt am Donnerstag abend. Dementsprechend müssen auch die Abschlusstermine vorverlegt werden.

● Inserate und Textbeiträge für die kommende Freitagausgabe (18. März) müssen bis Donnerstag vormittag, 10 Uhr, in unserem Besitze sein.

Wir bitten unsere Inserenten und Mitarbeiter um Beachtung des vorverlegten Drucktermins und danken für ihr Verständnis.

